Abgeordnete: Noch keine Zielpläne gesehen

Podiumsgespräch in Nackenheim um Verwaltungsreform und Raumplanung / Kritik zurückgewiesen

Nackenheim. Bisher hätten die Landtagsabgeordneten noch keine Zielpläne gesehen, erklärte Landtagsabgeordneter Hans Fröder (CDU) bei einem Podiumsgespräch des Volksbildungswerkes über das Thema „Verwaltungsreform und Raumplanung" zur Feststellung von Bürgermeister Günter Ollig, bei der Bezirksregierung in Neustadt liege eine ausgearbeitete Zielplanung zur Bildung von Verbandsgemeinden auf. Landtagsabgeordneter Karl Thorwirth (SPD) meinte dazu, von vielen Stellen würden Wunschbilder ausgearbeitet. 95 Prozent der Entwürfe seien am Ende nur noch Makulatur.

Bürgermeister Ollig hob hervor, nach den ihm bekannten Vorstellungen der Bezirksregierung sollten Bodenheim, Nackenheim, Harxheim, Gau-Bischofsheim und Lörzweiler zu einer Verbandsgemeinde zusammengeschlossen werden. Auch Nackenheim habe für den Sitz der Verbandsgemeinde etwas in die Waagschale zu werfen: die Gemeinde verfüge über eine moderne, erweiterungsfähige Schule und sei von allen Gemeinden verkehrsmäßig ausgezeichnet zu erreichen.

Karl Thorwirth sagte dazu, man könne erst etwas Endgültiges aufstellen, wenn die Kreisgrenzen festlägen. Die Gemeinden hätten bis 1972 Zeit, freiwillige Zusammenschlüsse vorzunehmen. Die SPD teile die Befürchtungen der Gemeinden. Vor einer endgültigen Entscheidung müßten die Zielpläne abgeändert werden. Hans Fröder stellte fest, der Sitz einer Verbandsgemeinde müsse dem Steuerzahler Vergünstigungen bringen.

Er warnte davor, nur rein landwirtschaftlich orientierte Gemeinden zusammenzuschließen, da sie nach wie vor zuschußbedürftig seien. Bei der Bildung der Verbandsgemeinden solle nach Möglichkeit auch ein struktureller Ausgleich geschaffen werden. Sicher könne es zu Härten kommen, doch müsse man im Gesamtkomplex zu Kompromissen bereit sein. Für die FDP führte Dr. Holl aus, schon in einigen Jahren werde die Verwaltungsreform Vorteile bringen. Könnte jede Gemeinde selbst bestimmen, wäre man wahrscheinlich nie zu einem Ziel gekommen.

● In der Diskussion hatten die Zuhörer heftige Kritik an der Durchführung der Reformen geübt. Oft würden die Gemeinden vor vollendete Tatsachen gestellt oder, wie jetzt geschehen, gegen den Willen der Bürger eingemeindet. Die drei Politiker wiesen darauf hin, die Verwaltungsreform werde schon seit sechs Jahren diskutiert.

Eine vernünftige Raumplanung bezeichnete Karl Thorwirt für unumgänglich. Der immer knapper werdende Lebensraum müsse sinnvoll aufgeteilt werden in Agrarland, Wohn-, Industrie- und Erholungsgebiete. Die Planungshoheit der Gemeinde in Verbindung mit dem noch gültigen Steuersystem erschwere jedoch die Raumordnung, besonders beim Aufeinanderprallen widersprüchlicher Interessen. In Rheinland-Pfalz gebe es tausend Gemeinden mit weniger als 300 Einwohnern. Zur Sicherung der Verwaltungskraft müßten diese Kleingemeinden zu Großgemeinden zusammengeschlossen werden.

Die Gesetze zur Raumplanung, die jetzt diskutiert würden, beträfen etwa 700 Gemeinden, sagte Thorwirth weiter. Nur knapp 25 Prozent stünden der Reform ablehnend gegenüber. Wichtig sei, in der Gesamtstruktur Arbeitsplätze für in der Landwirtschaft freiwerdenden Leute zu schaffen.

Hans Fröder bezeichnete eine Finanzreform als genauso wichtig wie die Verwaltungsreform. Es sei ein gutes Zeichen, daß die Opposition im Gesamtkomplex Raumplanung und Verwaltungsreform sich der Mitverantwortung nicht entziehe. Dr. Holl stellte fest, wenn nicht bald eine sinnvolle Raumordnung vorgenommen werde, bestehe die Gefahr der Zersiedelung. Karl Thorwirth hob anschließend hervor, bei der Raumplanung und Verwaltungsreform müsse der Gesetzgeber ordnen. Die Gemeindeparlamente wären überfordert, sollten sie die Entscheidungen selbst treffen. Leiter des Podiumsgesprächs war Herbert Huff aus Nierstein. m

Ober-Olm. Arbeitskreis „Familie" des Volksbildungswerkes, Mittwoch, 22. Januar, 20.15 Uhr, Vortrag „Wie soll unser Kind sein bzw. werden?", Referentin: Anneliese Bungeroth aus Wiesbaden. uh

Gute Stimmung in Budenheim im 44. Jahr des Carnevalclubs

Budenheim. „Jetzt geht's los, jetzt gibt's Lebe..." Diese Verse aus der Feder von Franz Bartel standen im ersten Lied zu Beginn der Sitzung des Carnevalclubs in der Turnhalle der Turngemeinde. Und so war es dann auch, im viermal elften Jahr. Selbst Bürgermeister Erwin Renth stieg in die Bütt.

Schon im Eröffnungsspiel, verfaßt von Damian Nothof, angelten Hans Kissel und Jochen Scholles so manches aus dem Rhein und viel Applaus. Nach Einzug des närrischen Rates, eskortiert vom Fanfarenzug der Mombacher Prinzengarde, wurde das närrische Auditorium von Sitzungspräsident Bartel feierlich vereidigt. Dann streifte der Chef des Protokolls, Helmut Krollmann, das vergangene Jahr aus Narrensicht. Als Protokoll und die „Pflichtübung" des Vorsitzenden Rudi Schumann vorüber waren, lief das bunte Programm in bewährt guter Manier.

Ernst Heberlik sang sich in die Herzen der Damen; ein Dacapo war fällig. „Budenheim, des iss immer noch do...", mit diesem Vortrag nahm Bürgermeister Renth die Eingemeindung und anderes aufs Korn. Der „rote Fuchs", „weiße Storch" und „schwarze Kohl" seien einer Meinung gewe[illegible] Auch der junge Autoschlosserlehrlin[illegible]ck, verkörpert von Reiner Winter, erhielt ebenfalls viel Applaus für seinen Erstlingsvortrag. Dann turnte die „Altersturnriege von 1911" wie annodazumal, Mitglieder des Carnevalvereins Gonsenheim. Anschließend wurde den Männern kräftig die Meinung gesagt. Aber als unter der Maske Bernd-Dieter Schwalm hervorkam, waren die Herren der Schöpfung wieder versöhnt.

Als Harlekins, reizend kostümiert, tanzte das Kinderballett, einstudiert von Elisabeth Klöver, über die Bühne, während Gert Kissel von den Erlebnissen bei einer Urlaubsreise durch Deutschlands Süden berichtete. Zwei Doofe, Willi Feser und Horst Fell, redeten wieder über „dumm Gebabbel".

Nach der Pause erschien traditionell das Symbol des Carnevalclubs, der Weingeist, verköpert von Bernulf Matt. Von Olympia über die Prager Ereignisse, von den Studentenkrawallen bis zur Mondfahrt und zum Bußgeldkatalog war alles vorhanden und „in vino veritas". Anschließend erfreute das Club-Ballett, ebenfalls unter Leitung von Elisabeth Klöver, mit einem Kosakentanz.

Protokolle und Verwarnungen verteilte Hans Kissel als Polizist, Hans Horberth erschien als „Mann im Mond" und Schaffner Krause hielt seinen „FD 11" stets sauber von allerlei. Die „Schnorreswackeler" vom Gonsenheimer Carnevalverein, unter der Regie von Heinz Groß, beendeten mit einem humorvollen Potpourri die stimmungsvolle Sitzung.

Die Saal- bezw. Bühnendekoration hatten Familie König und Bernulf Matt besorgt, hinter der Bühne wirkten Jupp Mindrich, Fritz Rothfuß und Franz Hanselmann, die Masken zauberte Willi Grosch. Der Ordensentwurf stammt vom Vorsitzenden Schumann, die närrischen Lieder komponierten Franz Bartel, Damian Nothof und Seppel Veit. wb



IM VIERMAL ELFTEN JAHR ging es beim Budenheimer Carnevalclub hoch her. Bei der Jubiläumssitzung fehlte es nicht an witzigen Büttenreden, und auch die Show kam nicht zu kurz. Foto: Klos

Aus dem Kreis Mainz

AZ

„Wir wolle Hexe

Närrischer Protest gegen Eing[illegible]



Hechtsheim. Ein närrisches Jubiläum feierte die Karnevalsabteilung des Männergesangvereins 1860 mit der „großen karnevalistischen Sitzung mit Damen". Zum 22. Male stand man in diesem Jahr in der Kampagne des Frohsinns, zugleich mit einem neuen Sitzungspräsidenten an der Spitze, Heini Bauer, in dessen jüngere Hände Vereinspräsident Jakob Kerz nach dreizehnjähriger Herrschaft das Narrenzepter übergeben hatte.

Gelände für die Rettungswache

Großer Tätigkeitsbericht des Rot-Kreuz-Ortsvereins Nieder-Olm

Nieder-Olm. Die Gemeinde hat sich dazu bereit erklärt, für den Bau einer Rettungswache in der Nähe des Feuerwehrgerätehauses kostenlos Gelände in Erbpacht zur Verfügung zu stellen. Das teilte der Vorsitzende des Ortsvereins vom Roten Kreuz, Karl-Wilhelm Becker-Wegerich, in der Generalversammlung im Gasthaus „Zur Krone" mit. Bei der Verwirklichung des Vorhabens hofft der Ortsverein auf die finanzielle Unterstützung von Kreis und Gemeinde.

Der Vorsitzende unterstrich in seinem Jahresbericht, großzügige Spenden einheimischer Firmen und der Bevölkerung hätten wesentlich mit dazu beigetragen, die Arbeit des Roten Kreuzes zu fördern. Bei dreihundert Mitgliedern hat der Verein dreißig Aktive.

Zugführer Alois Vogelsberger berichtete, daß die Helferinnen und Helfer im vergangenen Jahr zusammen 960 Dienststunden absolvierten. An 26 Abenden sei man zusammengekommen, um mit Hilfe von Dr. Eckes und Dr. Fassl die Kenntnisse auf den neuesten Stand zu bringen. 1968 wurden 54 Bürger in Erster Hilfe ausgebildet. Der vom Kreisverband in Nieder-Olm stationierte Krankenwagen hat rund 55 000 Kilometer zurückgelegt.

Die Sozialarbeit wurde weiter ausgebaut, wie Sozialreferentin Elisabeth Stauder berichtete. 1968 konnten 24 Kinder aus der Gemeinde während der Sommerferien einen Erholungsurlaub in vom Kreisverband des Roten Kreuzes gemieteten Häusern verbringen. In diesem Jahr sind bereits zwölf Kinder gemeldet. Anträge sollen so schnell wie möglich gestellt werden von den Eltern. 29 Bürger aus der Gemeinde wurden im vergangenen Jahr im Rahmen der Altenerholung während eines dreiwöchigen Urlaubs betreut. In der Weihnachtszeit packte man 36 Pakete für Kranke und Hilfsbedürftige.

Kreisbereitschaftsführer Dr. Fassl meinte, in der Breitenausbildung sei es notwendig, Lehrgänge in häuslicher Krankenpflege zu halten. Außerdem sei versucht worden, die Nieder-Olmer Aktiven als Einsatzeinheit im Kreisverband einzusetzen. Diese Bestrebungen sollen 1969 fortgesetzt werden.

Der Leiter des Jugendrotkreuzes, Hugo Möller, appellierte an die Jugendlichen, sich für die Arbeit des Roten Kreuzes zu interessieren. Es sei versucht worden, sagte er, die Jugend durch Anschauungsmaterial zu informieren.

Der Ortsverein Nieder-Olm will künftig auch den Nachbargemeinden Rechnung tragen, aus denen immer mehr Helfer zur Bereitschaft kommen. Es wurde auch für notwendig erachtet, ein Zelt anzuschaffen, da oft kein Raum für Verletzte vorhanden sei.

Vorsitzende blieben Karl-Wilh. Becker-Wegerich und Georg Klank, Kassierer Franz Danner und Zugführer Alois Vogelsberger, Zweiter Schriftführer Hermann Löwenhaupt, Zugführerin Charlotte Girschik, Jugendrotkreuzwart Hugo Möller, der zusammen mit Horst Dieter Fell auch als Zeugwart fungiert. ba

Rieg: Ein Bekenntnis zur Selbstverwaltung
Neues Zornheimer Rathaus wurde eingeweiht



Sp. - Zornheim. Als ein Bekenntnis zum Gedanken [illegible]